



Abs.: LER M-V, Bisdorfer Weg 17, 18445 Hohendorf

## Pressemitteilung

Geschäftszeiten des Landeselternrates M-V	
Montag und Mittwoch	7.30 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	7.30 Uhr – 18.00 Uhr
Donnerstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 12.30 Uhr

Außerhalb der Geschäftszeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet

Hohendorf, den 30.11.2004

## Die „gemeinsame Schule für Alle“ in Finnland ist keine Gesamtschule und kein Schulzentrum

Seit der ersten PISA-Studie legen Bildungsexperten aller Richtungen den deutschen Politikern immer wieder nahe eine „gemeinsame Schule für Alle“ nach finnischem Vorbild einzuführen. Dazu müssen zuallererst die Rahmenbedingungen für Schule insgesamt wesentlich verbessert werden.

Das wichtigste dabei sind kleinere Klassen mit doppelter Lehrerbesetzung. Sie können sowohl Kinder mit Handicaps als auch besonders begabte Kinder früh und intensiv fördern und fordern. Dazu gehört aber auch, dass Schulen überschaubar bleiben und Kinder nicht gezwungen werden mehr als zwei Stunden pro Tag in Bussen zu verbringen, in denen sie noch nicht einmal einen Sitzplatz haben.

Eine „gemeinsame Schule für Alle“ nach finnischem Vorbild ist nicht zu verwechseln mit den vielzitierten Schulzentren oder gar den „deutschen“ Gesamtschulen, die ebenso wie alle anderen Schulen auf dem gegliederten „deutschen“ Schulsystem aufbauen und mit diesem bei der neuesten Schulleistungsuntersuchung „PISA II“ gescheitert sind.

Wohl aber sollte sie Ganztagschule sein, an denen über den ganzen Tag mindestens ein Pädagoge pro 15 Schüler für die Kinder da ist.

Gute Bildung, die jeden einzelnen befähigt sein Leben selbständig zu bewältigen und seine eigenen Höchstleistungen zu erreichen, kann nur nach umfassender Fortbildungen für Lehrer zum binnen- und lernziendifferenzierten Unterricht umgesetzt werden. Unser derzeitiges Bildungssystem kann dem mit seinen jetzigen Voraussetzungen nicht gerecht werden.

Schon die seit Jahrzehnten traditionell eingeschliffenen falschen Grundannahmen wie z.B.

- Leistungsfähigkeit eines Schülers ist über alle Fächer in etwa gleich verteilt,
- Leistungsfähigkeit eines Schülers bleibt über mindestens 9 Jahre stabil,
- die Leistungsfähigkeit ist bei 9-10-jährigen Schülern erkenn- und prognostizierbar,

verhindert den klaren Blick auf das dringend Notwendige an Reformen.

Anstatt die Stärken des Einzelnen zu fördern und Entwicklungsmöglichkeiten zu erweitern, selektiert unser Bildungssystem ständig und grenzt aus.

Ausgrenzung, als Prinzip ohnehin pädagogisch untragbar, beginnt bereits im Kindergarten, wenn Kinder ohne weitere Unterstützung wegen fehlender Schulreife zurückgestellt werden.

Ausgrenzung setzt sich in der Schule nahtlos fort über „Sitzen bleiben“, „Sortieren in verschiedene Schularten“ oder „Abgabe an eine andere Schulart“.

Ausgrenzung im Arbeitsalltag erleben späterhin dann zumeist auch die Menschen, die bereits in der Schulzeit ausgegrenzt wurden und denen wir eine ausreichende Bildung versagt haben.

Ausgrenzung erzeugt im besten Fall Resignation, meist jedoch Aggression. Und dies als Warnung: die um ihren Erfolg betrogenen Jugendlichen sind gefundenes Fressen für rechtspopulistische Gruppierungen. Auch deshalb können wir es uns nicht leisten an dem jetzigen Bildungssystem aus Tradition und Gewohnheit festzuhalten.

Wir sind besorgt über die vom Bildungsminister Hans-Robert Metelmann in der SVZ vom 29.11. vertretene Absage an einen grundlegenden Umbau unseres Schulsystems, denn sie steht nicht nur im genauen Gegensatz zu den obigen Aussagen, sie spiegelt auch eine Einstellung der Landespolitik wider, die für Bildung wenig und schon gar kein Geld übrig hat. Und dies, obwohl wir hier, ebenso wie mit den Ergebnissen unserer Bildung, bereits weit unter dem internationalen Durchschnitt liegen. Anstatt in Bildung zu investieren wird unverhohlen bereits mit dem Geld spekuliert, das die von den Regierungsparteien vorgesehene Streichung von 200 weiteren Lehrerstellen im Land einbringen soll.

Es ist für uns ebenso erstaunlich, dass ohne vorliegende Konzepte für eine „gemeinsame Schule für Alle“ nach finnischem Vorbild, schon Sorge über die Anerkennung der Abschlüsse durch die Kultusministerkonferenz geäußert werden. Zumal in der Vergangenheit, anlässlich der Abiturprüfungsverordnung die Warnungen des Landeselternrates bezüglich der KMK-Konformität mit einem Handstreich und ohne weitere Begründungen vom Tisch gefegt wurden.

Es ist dem Landeselternrat ebenso unverständlich, wie man mit dem jetzigen Schulgesetzentwurf Qualität voranbringen will, da man sich offensichtlich um eine definitive Aussage drückt, wie denn die Schule von morgen aussehen soll. Denn das müsste wohl zuallererst geklärt werden. Danach kann man über die organisatorische Form von Schule diskutieren. Und erst danach kann man festlegen, wie ein Schulnetz aussehen könnte.

Gerade wird es aber genau umgekehrt praktiziert. Wir wissen nicht, wohin die Reise geht, wir haben noch keinen Hinweis über die Umstände auf unserem Weg, aber wir haben uns schon einmal für das Verkehrsmittel entschieden: wir gehen zu Fuß und leicht bekleidet, vermutlich durch Wind und Wetter nach... wer weiß wohin!

Wer glaubt, Bildung einseitig von Geld abhängig machen zu müssen und ihr daher die notwendigen Ressourcen verweigert, der schadet dem ganzen Land. Künftige Einnahmen hängen von innovativ und verantwortungsvoll handelnden Menschen im Land ab. Diese Basis für eine positive Entwicklung wird Mecklenburg-Vorpommern mit einer Billig-Bildungspolitik entzogen. Stattdessen bürdet man dem Land dauerhaft die sozialen Folgekosten auf, die sich ergeben, weil man es sich immer weiter leistet, Menschen durch die Maschen unseres Bildungssystems fallen zu lassen. Aus Sorge um unsere Kinder und unser Land lehnen wir eine solche Haltung rigoros ab.

Wir glauben, wir wissen, wohin die Reise geht: in eine Bananenrepublik...



Annegrid Schulz  
Vorsitzende



Anja Ziegion  
1. stv. Vorsitzende